

Qualifizierte Fachkräfte sind immer gesucht

In Schweinspoint wird der Schulabschluss Pflege, Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe gefeiert.

Marxheim In der Stiftung Sankt Johannes in Schweinspoint erhielten 63 Absolventinnen und Absolventen der Pflege, Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe ihre Abschlusszeugnisse.

Unter dem Motto „HEPpy End“ – ein Wortspiel, das „happy“ für „glücklich“ und die Abkürzung „HEP“ für Heilerziehungspflege verbindet – wurde der Abschluss ihrer Ausbildung gefeiert. Es wurde hervorgehoben, wie sehr die Absolventen sich über ihren erfolgreichen Abschluss freuen und optimistisch in ihre berufliche Zukunft blicken. Ein besonderes Highlight dieses Jahr war, dass zehn Schüler und Schülerinnen der Heilerziehungspflege schon im ersten Ausbildungsjahr die Prüfung zum/zur staatlich anerkannten Heilerziehungspflegehelfer/-in abgelegt haben.

In den Ansprachen wurde immer wieder hervorgehoben, wie unverzichtbar und wertvoll soziale Berufe sind. Gut ausgebildete Fachkräfte sind nicht nur für die Qualität der Versorgung, sondern auch für die gesellschaftliche Anerkennung dieser Berufe von entscheidender Bedeutung. Der Bedarf an solchen Fachkräften wächst stetig und die Zukunft dieser Berufe ist stark von engagierten und qualifizierten Nachwuchskräften abhängig.

Ausgezeichnet wurden die besten Leistungen:

Pflege: Florian Hofmann (Altenheim St. Augustin) und Jaqueline Schmich (Phönix Seniorenzen-



Abschlusskurs Heilerziehungspflege-Helfer. Foto: Korbinian Nießner



Abschlusskurs Generalistische Pflegeausbildung. Foto: Korbinian Nießner



Abschlusskurs Heilerziehungspflege 1. Foto: Korbinian Nießner



Abschluss 24 Heilerziehungspflege 2. Foto: Korbinian Nießner

trum Herzog Albrecht, Vohburg an der Donau) erhielten jeweils einen Notendurchschnitt von 1,00.

Heilerziehungspflege: Lara Fackler (Stiftung St. Johannes), Magdalena Janzen (Caritaszentrum St. Vinzenz, Ingolstadt) und Vanessa von Holdt-Szepessy (Lebenshilfe Werkstätten, Ingolstadt) erhielten Auszeichnungen für die besten Zeugnisse. Magdalena Janzen wurde zusätzlich für die beste Facharbeit geehrt.

Heilerziehungspflegehilfe: Sandra Einmüller (Lebenshilfe Werkstätten Ingolstadt) und Athina Seidenkranz (Advent-Wohlfahrtswerk, Neuburg an der Donau) erhielten jeweils einen Notendurchschnitt von 1,00.

Die eingereichten Facharbeiten zeigten das tiefe Engagement der Absolventen, sich intensiv mit den Themen auseinanderzusetzen. Alle Absolventen haben bereits Arbeitsverträge erhalten, was die hohe Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften unterstreicht. Eine Absolventin hat sich entschieden, ein Studium aufzunehmen, was durch den Fachschulabschluss in der Heilerziehungspflege ermöglicht wird.

Für das kommende Schuljahr sind alle elf Klassen des Bildungszentrums vollständig belegt, was die Attraktivität und den Bedarf an diesen Ausbildungswegen verdeutlicht. Der Nachwuchs in diesen Bereichen ist essentiell, um den hohen Anforderungen in der Pflege und Heilerziehung gerecht zu werden. (AZ)

Ständchen unter freiem Himmel

Abschlussserenade vom Gesangsverein Harmonie 1856.

Donauwörth Wann begründet eine Veranstaltung eine Tradition? Diese Frage ist in diesem Falle berechtigt, denn seit 2018 gestaltet der Gesangsverein Harmonie 1856 - basierend auf der Idee der Chorleiterin Gabriele Meier - die letzte Chorprobe vor den Sommerferien als Serenade am Zaubergeigenbrunnen. So auch heuer.

Vor zahlreichem Publikum bot der Chor ein beschwingtes Programm: Als Einstimmung sang er das italienische Lied „A lieta vita“ (deutsch: „An hellen Tagen“) von Giovanni Gastoldi - vierstimmig, wie alle anderen Lieder auch. Nach der Begrüßung der Vorsitzenden Manuela Hoidn folgten dann das Volkslied „Es, es, es und es“ im Satz von Friedrich Silcher und der Kanon „Ich armes, welsches Teufli“.

Schon an dieser Stelle sangen einige der Zuhörer mit. Im folgenden machte Chorleiterin Gabriele Meier jeweils kurzweilige Anmerkungen zu den Liedern. Als Besonderheit gab der Chor bei dem bekannten Volkslied „Auf einem Baum ein Kuckuck“ (Arnold Kempkens) einen kleinen Einblick in die wöchent-

liche Probenarbeit: Das Lied wurde nämlich abschnittsweise vor dem Publikum erarbeitet.

Der komplette Vortrag des Liedes führte dann zu allgemeinem Gelächter des Publikums, denn der Kuckuck kommt hier im nächsten Jahr wieder, weil der Jäger danebengeschossen hatte! Anschließend erklangen noch die Lieder „Wahre Freundschaft“ und „Abendrost“ (Text: Heinz Haubrich, Melodie Willy Brune). Zwischen den Gesangsstücken trug die Sängerin Franziska Hofmann ein Sommer-

gedicht vor. Im Anschluss sangen der Chor und viele der Zuhörer, letztere versorgt mit Textblättern, gemeinsam die Lieder: „Hab Sonne im Herzen“ und „Wenn alle Brunnlein fließen“. Vor dem ebenfalls gemeinsam gesungenen Lied „Mein Donauwörth“ von Benno Benedict brachte Ulrike Mazurkiewicz das Gedicht „Mein Donauwörth“ von Irma Gittelbauer zu Gehör. Als letztes gemeinsames Lied erklang „Kein schöner Land“.

Die Serenade klang aus mit den Zugaben „Irische Segenswünsche“

und „Schad is“. Alle sowohl Zuhörerinnen und Zuhörer als auch Sängerinnen und Sänger konnten danach ganz beschwingt den schönen Sommerabend genießen.

Für diejenigen aus dem Publikum, die Lust aufs Mitsingen bekommen haben: Die Proben nach der Sommerpause beginnen wieder am 9. September um 19 Uhr im Katholischen Pfarrheim „Unserer Lieben Frau“ in Donauwörth ganz oben unterm Dach. Der Chor freut sich immer über neue Sängerinnen und Sänger. (AZ)



Gesangsverein Harmonie sang am Zaubergeigenbrunnen und lud seine Zuhörer zum Mitsingen ein. Foto: Hilmar Kepper

Der Alleskönner

Der Schmied – der wichtigste Handwerker. Die Freie Schule auf Spuren des Mittelalters.

Deisenhofen Im Rahmen ihrer Handwerker-Epoche besuchte die dritte Klasse der Freien Schule Lech Donau einen Metallbauer im Höchstädter Ortsteil Deisenhofen, der noch eine intakte Esse hat.

Diese war früher die örtliche Dorfschmiede. Ein Dorfschmied war der Alleskönner seiner Gilde. Er hatte die Pferdehufe zu beschlagen, musste Wagenräder bereifen und Ackergeräte reparieren. Er war für die Bauern der wichtigste Handwerker im Dorf. Hat man die Kinder in der ersten Schulstunde der Handwerker-epoche auf die besondere Bedeutung der Hände aufmerksam gemacht, so sehen sie nun „Meisterhände“ bei der Arbeit! Der Schlossermeister erklärte den Kindern, wie Eisen gewonnen wird, welche Halbzeuge es gibt und wie man Stahl bearbeiten kann. Die Kinder schmiedeten dann unter Anleitung Blätter für einen Baum und prägten die Blätter mit einem Setzhammer in das glühende Werkstück. Aus dem gleichen Grundmaterial entstan-



Im Rahmen ihrer Handwerker-Epoche besuchten die Kinder einen Metallbauer, der noch eine intakte Esse hat. Foto: Saur

den so 14 verschiedene Laubblätter. Den Baumstamm hatte der Schlosser schon vorbereitet und am Schluss schweißte er die Blätter an den aus Schrott geschmiedeten Baum an. Zum Abschluss gab es dann beim Schmied noch Pizza für die Kinder, auch ein „Hand“-Werk, bei dem Hitze notwendig ist.

Die Kinder der dritten Klasse nahmen sehr viele Eindrücke mit und der fertige Metallbaum steht nun als Erinnerung im Klassenzimmer. (AZ)

Versammlung der SHK-Innung Nordschwaben

Innung jetzt auf Instagram – Fachvortrag zur Energiegesetzgebung.

Tapfheim Mit 85 Mitgliedsunternehmen ist die Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK) eine der größten Innungen im Bereich der Kreishandwerkerschaft Nordschwaben. Wie dynamisch die Innung und ihre Mitgliedsbetriebe arbeiten, zeigte sich auch auf der Innungsversammlung in Tapfheim.

In seinem Bericht stellte Obermeister Friedrich-Josef Heidel die zahlreichen Aktivitäten des ver-

gangenen Jahres vor. Großes Augenmerk wurde dabei auf fachliche Schulungsangebote gelegt. Die Werbung für Nachwuchskräfte stand bei der SHK-Innung ganz oben auf der Agenda. Zur Konjunktur sagte Heidel: „Betriebe, die sich rein auf Tätigkeiten in Neubauten spezialisiert haben, verzeichnen Rückgänge. Die Service- und Sanierungsarbeiten laufen nach wie vor gut. Unser Gewerke hat Zukunft und bietet jungen

Menschen beste Perspektiven, denn die Energiewende wird ohne das SHK-Handwerk nicht funktionieren.“ Die Attraktivität der SHK-Berufe zeigte sich auch in den Ausbildungszahlen.

Insgesamt hatten 53 Nachwuchskräfte an den Prüfungen teilgenommen. Das Gebäudeenergiegesetz (GEG), das Wärmeplanungsgesetz (WPG) und die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) das sind die gesetzlichen

Vorgaben, die ein SHK-Fachbetrieb nicht nur gut kennen, sondern auch individuell bei seinen Kunden anwenden muss. Dr. Wolfgang Schwarz, Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bayern, zeigte kompakt in einem informativen Vortrag auf, welche Regelungen, Fördermöglichkeiten und Vorgaben zu beachten sind, damit die Kunden der SHK-Unternehmen optimal beraten werden

können. Bei Rückfragen stünden den Firmen die Experten des Fachverbandes und der Innung zur Verfügung. Unter SHK_Innung_Nordschwaben ist die Innung seit Kurzem auf Instagram in den Sozialen Medien vertreten.

Armin Sinnig, stellvertretender Obermeister stellte den neuen Kanal vor. Mit Fotos und kurzen Stories sollen besonders Kunden, aber auch die Mitarbeitenden in den Unternehmen sowie die Azubis an-

gesprochen werden. Er ermunterte dazu, dem Kanal zu folgen, die Beiträge zu teilen und zu kommentieren. In die Zukunft blickte KH-Geschäftsführer Christoph Schwyer bei der Präsentation des Haushaltsplanes 2024.

Ziel sei es, die Aufgaben der Innung im Interesse der Mitgliedsbetriebe zu erfüllen und kompetente Schulungen zu bieten. Der Haushaltsplan wurde einstimmig angenommen. (AZ)